

Leben&Wohnen

SAMSTAG/SONNTAG, 15./16. JUNI 2013

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute:
Möbel in
Eiscremefarben

**Aufbrechen
und bewahren**





Fotos: Christian Grass

Aufbrechen und bewahren

„Wer **kühn in See sticht**, kappt alle Taue und wendet sich von der gewöhnlichen Brise ab, die jedermann gewogen ist; und füllt die Segel mit seinem eigenen Atem. Klebt man an der Küste, sieht man nichts Neues.“ Autor: Florian Aicher

So, wie sich Herman Melville auf Fahrt begibt, wird man sich den Beginn dieses Unternehmens vorstellen dürfen: Ein Haus, dessen Alter ungewiss (doch sicher dreistellig) ist, das einst auf freier Wiese Bauernhaus war, später jahrelang als Wohnheim diente und schließlich lange leer

stand, wieder in einen belebten Organismus zu verwandeln – fast eine Reise ins Ungewisse.

Ein solches Unternehmen wagt nur, wer seiner Ausstattung sicher sein kann – vor allem ein seetüchtiges Gefährt für den Seemann. Und für den Bauwilligen eine Substanz, die trägt – wörtlich, im konstruktiven Sinn und im übertragenen: ein Gebilde, das die eige-

nen Wünsche und Erwartungen aufnehmen kann.

Denn es war der entschiedene Wille der Bauherren Marcel Fischer und Michaela Janetschek, beide ohne bauerlichen Hintergrund, an den Freuden ländlichen Wohnens teilzuhaben und nach langer Suche zeigte sich: Ein Bauernhaus gewährleistet das am besten. Da fügte sich bestens, dass im Zentrum von Röthis, ➔

Die einheitliche Haut aus Fichtenschalung zeigt mit unterschiedlichen Fenstern die Gliederung in alte Wohn- und Wirtschaftsräume.



In mühsamer Arbeit freigelegt: Der steinerne Sockel, mit alter Verbretterung und neuer Glattschalung ein Dreiklang.



Wo sich Alt- und Neubau treffen und bestens bedacht, befindet sich der neue Eingang.





Für den Inhalt verantwortlich:

Vai Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten.

Mehr unter architektur.vorORT.at auf www.v-a-i.at

Daten und Fakten

Objekt	Altes Bauernhaus in Röthis
Bauherren	Marcel Fischer, Michaela Janetschek
Architekt	Fischer Schmieder Architekten, Feldkirch, www.fischer-schmieder.at
Statik	Summer Holzbau, Röthis
Planung	2010–2011
Ausführung	2011–2012
Wohnnutzfläche	370 m ²
Keller	70 m ²
Grundstück	1064 m ²
Bauweise	Strickbau, gedämmt 16 cm; Schalung aus sägerauer Weißtanne; Nordseite Ständerbau mit 30 cm Dämmung; Holzdecken; Kaltdach mit 25 cm Dämmung; Biber-schwanzdeckung; Keller: Bruchsteinmauerwerk; Garage im bestehenden Schopf; Fußböden: Dielenböden, Kalksteinböden; Heizung: Gas, Niedertemperatur-Kessel; Innenwände neu aus Gipskarton, Schalung aus altem Holz; Fenster: Unbehandelte Holzfenster, dreifach verglast
Besonderheiten	Ausführung-Abbruch in Eigenarbeit
Ausführung	Baumeister: Summer, Klaus; Zimmerer Summer Holzbau, Röthis; Fassade: Joe Moosbrugger, Dornbirn; Dach: Manfred Wolf, Hörbranz; Fenster: Tiefenthaler, Ludesch; Schlosser: Metallbau Röthlin, Röthis; Innenausbau: Bohn, Dornbirn; Elektroarbeiten: E-Werke, Frastanz; Heizung und Sanitär-Installationen: Küng, Thüringen; Ofen: Müller, Ludesch

➔ doch von der Straße zu-rückgesetzt, dieses Haus angeboten wurde. So sind sie seit drei Jahren Besit-zer eines Bauernhauses.

Ob sie gewusst haben, was da auf sie zukommt? Die Taue wurden ge-kappt, die unbrauchbare Substanz ausgeräumt, es begann eine regelrech-te Materialschlacht, „ein Jahr, vier Tage die Woche, mit Sohn und Schwieger-vater. Wände und Decken verschwanden und es ist schon eine coole Sache, wenn man zum Schluss vom First durchs Haus zum Keller sehen kann. Da lernt man dazu, reift auch, und - man glaubt's kaum - es ist eine Berei-cherung und macht auch Spaß.“

Das erklärt sicher einiges des neuen Raumgefüges. Zwar war vor Baubeginn klar: vom alten Steinkel-ler und dem Strickbau darüber soll so viel wie möglich erhalten werden, was auch bedeutet, es bei den alten Raumhöhen zu belassen, obwohl sie heute gar nicht mehr zu-lässig wären. Doch wird das wettgemacht durch den direkt angeschlosse-nen Wohnraum, der es in sich hat: 10 Meter lichte Raumhöhe am First, ein-gezogen eine großzügige Galerie und hohe Fenster.



WOLFGANG SCHMIEDER

Bauen: ein Prozess mit Konzept, Reagieren - offen für die Zukunft.

Doch leuchtet ein, dass der Eindruck von dem entkernten Raum von Dachstuhl herab das Kon-zept befeuert hat: „Wir wollten immer einen gro-ßen, offenen Raum, aber dieser Raum ist auch Er-gebnis der Entkernung“, so Marcel Fischer. Und Architekt Wolfgang Schmie-der ergänzt: „Das Kon-zept hat sich im Groben bestätigt, doch man weiß bei einer solchen Bau-aufgabe nie genau, was herauskommt. Man muss anpassen, reagieren, das Bauen ist ein Prozess.“

Das gilt nicht nur für die Zeit, die hinter einem liegt. Obwohl der Raum des alten Wohnteils bis unters Dach neu ausge-baut ist, gibt's noch Re-serven: in Verlängerung der Galerie etwa. „Der Raum ist offen für die Zukunft, bereits verlegte Balken bieten Möglich-keiten für später“, so der Architekt, „das geht ohne große Eingriffe und ohne Qualitätsverlust für den Wohnraum.“

Ein solcher Bau bedingt eine entscheidende Vo-raussetzung: ein ausge-prägtes und entwickel-tes Vertrauensverhältnis zwischen Architekt und Bauherr. Planung vom Schreibtisch und Abwick-lung nach Leistungsver-

zeichnis gehen nicht. Oft war der Architekt auf der Baustelle, viel ist dort erörtert worden, „man stößt immer auf neue Be-gebenheiten und braucht einen Bauherrn, der offen ist für einen Prozess.“

Und das schließt ein, dass der Bauherr weiß, dass auf den Architekten Verlass ist. Die geraden Linien der Fassade, der Wechsel von horizontal und vertikal; die Anord-nung der Räume, der Wechsel von offen und geborgen - all das verrät gestalterische Kraft, die den Fachmann fordert. Von statisch-konstruk-tiven Problemen, etwa wenn eine Außenwand zu kippen droht, ganz zu schweigen.

Entscheidend ist aber das Zusammenspiel: Ein Architekt, der das Potenzial des Hauses erkennt, der auf die Bedürfnisse des Bauherrn eingeht. Und ein Bauherr, der Bauen als einen Prozess versteht, der - wie es bei jedem Bauernhaus immer war - vor langer Zeit begann und nie ganz fertig ist. Ein Bauherr, der deshalb das Wesentliche in den Blick nimmt, die Perfektion im Detail nicht um ihrer selbst willen betreibt und auch mal mit Unfertigem zu leben weiß.



1 Große, neue Küche mit Essplatz durch Zusam-menlegen zweier Räume zwischen alten Strickwän-den und niederer Decke.

4 Ein Kabinettstück an Raumökonomie, Helligkeit und handwerklichem Kön-nen: Die Treppe im Innen-winkel der Hausteile.



2 Durch großzügige Öffnung zum hohen Wohnraum nie beengt: Essplatz mit zentralem Stampflehmofen.

5 Durch gemeinsames Bau-en verbunden: Sohn David Fischer und Architekt Wolfgang Schmieder erzäh-len von turbulenten Zeiten.

3 Der hohe Wohnraum mit konstruktiver Anlage für einen eventuellen, späteren Einbau.

6 Neue Fenstertüren aus dem Küchen-Ess-Raum zum Freisitz im Garten mit Schiebeläden sichern Geborgenheit.

